

Kernaussagen zur regionalen und rheinübergreifenden Zusammenarbeit

1. Regionalpolitik bei uns am Oberrhein ist automatisch auch Europapolitik. Denn bei uns beginnt Europa vor der Haustür.
2. Die Stärken unserer Region sind unbestritten. Die Aussage „Wir sind die Region, die die Ziele der Lissabon-Strategie der Europäischen Union fast erreicht hat“, trifft tatsächlich zu. Dies ist eine der wirtschaftlich stärksten und innovativsten Regionen der EU mit höchstem Lebensstandard, phantastischer Forschungslandschaft und hoher Lebensqualität. Wir alle leben gerne hier.
3. Die regionale und rheinübergreifende Zusammenarbeit am Oberrhein muss vertieft werden. Bei allem guten Willen wird eine verbesserte Zusammenarbeit nicht über neue Gremien und Verbände erreicht werden können. Die Durchforstung und Lichtung des bestehenden Gremienschungels ist überfällig.
4. Es lohnt sich nicht, Erfolge anderer Regionen zu betrauern. Dass der Mittlere Neckarraum und die Kurpfalz den Durchbruch zum Label „Metropolregion“ geschafft haben, muss uns zusätzlich anspornen. Periodisch auftauchende Vorschläge nach Anschluss oder Integration in die neu geschaffene Metropolregion Rhein-Neckar helfen uns nicht.
5. Der Begriff „Metropolregion“ ist im deutschen Recht klar definiert. Fraglich ist, ob uns dieser Begriff am Oberrhein wirklich weiterbringt. Eindringlich gewarnt werden muss vor dem Quasi-Argument: Wenn wir Metropolregion sind, erhalten wir Zuschüsse. Kann das im Ernst das wichtigste Ziel und der wichtigste Grund für Zusammenarbeit in einer der reichsten Regionen Europas sein?
6. Sozialdemokratisches Profil muss auch in unserer Region geschärft werden. Grundsätze dafür sind außer der Forderung nach Vertiefung und mehr Effizienz vor allem Transparenz und demokratische Kontrolle. Nur so kann die Bürgerschaft für ein zukunftsweisendes und bitter notwendiges Projekt gewonnen werden, das eben nicht nur technokratisch und exekutiv sein darf.
7. Zielvorstellung kann realistischweise kein Quasi-Bundesland sein, das geografisch Teile der Pfalz, den badischen Oberrhein, Elsass und Nordwestschweiz umfasst. Selbst dann nicht, wenn unsere gemeinsame regionale kulturelle Identität solch ein Konstrukt ermöglichte!
8. Mittlerweile liegt eine Reihe von Vorschlägen zur verbesserten Zusammenarbeit vor bis hin zur „trinationalen Europäischen Metropolregion“ und zu neuen Kürzeln wie „Moro-Region“. Beides wären Fortschritte. Fakt ist, dass in unserem Verflechtungsraum die Städtevielfalt das hauptsächliche Merkmal ist.
9. Für die Stadt Karlsruhe gilt: Die Großstadt Karlsruhe muss Motor der Entwicklung sein und sich in viel stärkerem Maße engagieren. Das gilt auch für die SPD im Stadt- und Landkreis. Deshalb ist es an den Parteien, ihre eigene regionale Zusammenarbeit zu verbessern.